

Nicht länger als ein Fußballspiel



Geschäftsführer Patrick Kramer

Patrick Kramer hatte eigene Vorstellungen, wie ein Turmdrehkran aussehen soll. Auf dem Markt gab es nichts Vergleichbares, also machte sich der rührige Schwarzwälder auf und konstruierte sein eigenes Modell. Welche Vorteile dies mit sich bringt, hat Rüdiger Kopf sich vor Ort auf einer Baustelle angeschaut.

Turmdrehkrane verweilen immer kürzer auf den Baustellen. Das hat Patrick Kramer, Geschäftsführer von Kramer Kran, als Kranvermieter am eigenen Leib erfahren müssen. Sein Grundgedanke: Der Auf- und Abbau muss einfacher, schneller und vor allem auch sicherer gemacht werden. Vor vier Jahren hat der umtriebige Unternehmer versucht seine Idee in die Realität umsetzen zu lassen. Seit gut einem Jahr nun gibt es fünf verschiedene Modelle, die nach seinem Patent produziert werden. Das Augenscheinlichste ist die Art des Transportes. Auf einem Tieflader werden der Untendreher samt Gegengewicht transportiert. Das Drehelement des Selbstaufstellers wird am Trailerende transportiert und der Kran am Einsatzort auf seine eigenen Abstützungen aufgebaut. Durch die Heckposition kann der Kran viel näher an Störkanten herangebracht werden. Dank eines hydraulischen Kippsystems kann der Ballast direkt vom Tieflader – mit dem auch der Kran selbst transportiert wurde – aufballastiert werden. Danach stellt sich

der Kran per Knopfdruck automatisch selbst auf und steht auf „seinen eigenen Füßen“. Zum Abschluss wird der LKW samt Tieflader wieder von der Baustelle abgefahren. Klingt einfach, ist es auch. Kramer zieht den Vergleich mit einem Fussballspiel heran,



Alle Kran werden mit diesem einen Gespann umgesetzt. So sind bis zu zwei Auf- und Abbauten am Tag machbar

denn das dauert auch nur 90 Minuten. Und in dieser Zeit wird der Kran in Position gefahren, abgestützt, aufballastiert und zum Einsatz gebracht.

Ein klarer Vorteil gegenüber anderen Systemen, bei denen zum Teil bis zu vier Arbeiter mehrere Stunden mit dem Aufbau beschäftigt sind. „Ich brauche maximal zwei Mann zum Aufbauen und das Ganze ist nicht so schweißtreibend wie bisher“, freut sich



Auf engstem Raum kann der Kran direkt an die Störkante gefahren und aufgestellt werden, wie bei diesem Einsatz in Hinterzarten im Schwarzwald

Kramer. Und der zweite Vorteil liegt im Tieflader. Denn damit kann nun der nächste Kran von einer Baustelle zur anderen versetzt werden. So können mit nur einem Transportsystem bis zu 40 oder gar 50 Krane disponiert werden. Das funktioniert, weil alle fünf Modelle auf dieses System abgestimmt sind, somit ist es egal ob der Kleinste der KK724 mit 700 Kilogramm Spitzenlast bei 24 Meter Ausladung oder der größ-

te KK1140 mit 1000 Kilogramm bei 40 Meter Ausladung damit auf- beziehungsweise abgebaut werden. Noch ein Vorteil bietet der Tieflader. Dank Einzelradaufhängung und gelenkten Achsen kann der Kran auch auf engstem Raum sehr schnell an die passende Stelle rangiert werden. Dazu ist der Tieflader teleskopierbar, so dass auch das Anfahren zum Abbauen des Krans wesentlich erleichtert wird.

Seine eigene Flotte an Untendrehern hat Kramer bereits auf sein System umgestellt. Weitere Geräte sind in der Schweiz im Einsatz. Die Vermarktung und der Verkauf ist nun der nächste Schritt. Auf der bauma wird das neue System der breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden. **K&B**